Grudziądzer (Graudenzer) Zeitung. Einzelnummer 10 Gr. General-Anzeiger für Pommerellen.

Weichsel-Post

Nr. 261. 7. Jahrgang

Nettobezugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition **2,40 Zlp.** monatlich, bei den Agenturen am Orte **2,45 Zlp.**, mit [illegible] der Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition **2,64 Zlp.** monatlich, bei direkter Bestellung [illegible] der Post und den Briefträgern **2,74 Zlp.**, vierteljährlich **8,22 Zlp.**, für die Fr. St. Danzig **2,75 Dzg. Gulden**, unter Kreuzband in Polen **3,88 Zlp.**, nach der Fr. St. Danzig **3,95 Dzg. Gulden**, nach Frankreich **15,— Frank**, nach England **5 Schilling**, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas **80 Cent.** Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezeugspreises.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieslnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziądzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

Anzeigenpreise für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile 10 Groschen, kleine Anzeigen jedes Wort 10 Groschen, das erste Wort in Fettschrift 20 Groschen; b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text 75 Gr., im Text 40 Gr., anschließend an Text 30 Gr., für die **Frei Stadt Danzig** die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, die 3 gespalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor Text 75 Groschen, im Text 40 Groschen, anschl. an Text 30 Groschen. Für **Deutschlan** 100% Aufschlag für **das übrige Ausland** 100% Aufschlag **zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert.** — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziądz.

Postsparkasse: P. K. O. Nr. 205169 in Poznań.

Grudziądz (Graudenz), Dienstag, den 15. November 1927

Neues Memorandum Gilberts?

Berlin, 12. Nov. In der Presse ist das Gerücht aufgetaucht, daß Parker Gilbert ein neues Memorandum an das Reichsfinanzministerium gerichtet hat. Diese Meldung dürfte auf einem Irrtum beruhen. Parker Gilbert ist zur Zeit mit der Fertigstellung des Jahresberichts beschäftigt, der Ende November oder Anfang Dezember herauskommen soll. Es ist sehr wenig wahrscheinlich, daß er vorher noch eine schriftliche Mitteilung an den Reichsfinanzminister gelangen lassen wird.

Schweizer Protest gegen faschistische Lehrer

Genf, 12. Nov. Das Organ der freisinnigen Jugend des Kantons Tessin, die „Avanguardia", richtet einen offenen Brief an den Bundesrat, worin auf das entschiedenste dagegen protestiert wird, daß mit Zustimmung der Kantonsregierung an den Mittel- und Sekundärschulen italienische Lehrer unterrichten, die dem Faschismus angehören, für den sie öffentlich Propaganda treiben und die mit dem faschistischen Abzeichen vor ihren Schülern erscheinen. Das Blatt nennt die Tätigkeit solcher Lehrer an den Schulen, deren Aufgabe die Pflege des schweizerischen demokratischen und republikanischen Staatsgedankens ist, einen direkten Verrat. Es verlangt, daß die Regierung diese Lehrer, die einer Partei angehören, welche die schweizerischen Institutionen offen bekämpft, ihrer Tätigkeit enthebt.

Französisch-italienischer Zwischenfall

Paris, 12 Nov. Ein neuer französisch-italienischer Grenzzwischenfall wird aus Chambery gemeldet. Ein französischer Bauer aus Mont Valcen, der auf dem kleinen St. Bernhard ein Warendepot hat, ist mit seinem Sohne von italienischen Grenzbeamten arretiert und geschlagen worden. Dem Sohne gelang die Flucht: der Vater blieb einen halben Tag im Gefängnis. Einige Zeitungen deuten an, daß der Mann verdächtig gewesen ist, sich an Schmuggeleien beteiligt zu haben.

Ein Wahlkreis, eine Liste

Rom, 12 Nov. Der „Großrat" hat Italien mit einer neuen Art von Parlament beschenkt. Er gelangte im wesentlichen zu folgenden Beschlüssen. Jedes System der Volksvertretung in Italien muß von der tatsächlichen Lage ausgehen, nämlich von der Abschaffung aller dem Faschismus feindlichen Parteien und dem Bestehen einer einzigen herrschenden Partei. Die dreizehn großen wirtschaftlichen Organisationen, die die Gesamtheit der Produzenten und der Arbeiter umschließen, sollen in Zukunft dem Großrate eine Anzahl Kandidaten vorschlagen, die der Großrat prüft und eventuell durchsiebt, um die faschistische Zuverläßigkeit jedes einzelnen festzustellen. Außerdem ergänzt der Großrat die Liste noch durch andere Elemente. Dadurch werde die Liste zu einer „wahrhaft nationalen". Das ganze Gebiet Italiens stellt nur noch einen einzigen großen Wahlkreis für 400, statt wie früher 560 Abgeordnete, dar. Das Wahlrecht hat nicht jeder beliebige Bürger, wie dies früher nach demokratischem System der Fall war, sondern nur, wer durch seine Zugehörigkeit zu den Syndikaten sich als aktives Mitglied der Nation erweist, sowie einige andere Kategorien, die der nationalen Gesamheit gleichfalls nützlich sind

Clemenceaus „Turm des Schweigens".

Paris, 12 Nov. Landleute aus der Vendée haben dem alten Clemenceau einen Besuch gemacht und ihm nachträglich zum 86. Geburtstage gratuliert. Sie wollten die Feier des Waffenstillständes abwarten, um dem „père de la Patrie" zu danken. Clemenceau war gerührt, nahm die von hübschen Mädchen gereichten Blumensträuße entgegen und verteilte freigiebig Küsse — aber er sprach kein Wort, das politisch gedeutet werden könnte. Auch der Versuch, ihn zu einer Aeußerung über den Kongreß der Kriegsopfer in Versailles zu verlocken, blieb vergeblich. Clemenceau antwortete: „Ich habe mich in den Turm des Schweigens eingeschlossen und den Schlüssel versteckt, damit ihn niemand finden kann. Ich will keine Rückkehr ins politische Leben. Vielleicht wird noch einmal die Stunde kommen, in der ich etwas zu sagen habe, aber diese Stunde wähle ich selbst."

Abbruch des Boykotts in Kanton?

London, 12. Nov. Aus Peking wird berichtet, daß damit zu rechnen sei, daß in Kanton der seit ein paar Tagen durchgeführte Boykott britischer Waren in den nächsten Tagen wieder aufgehoben wird.

Die Streitkräfte Tschangtsolins haben in der Schansi-Provinz den Ort Sutschau besetzt und damit die Schansi-Armee zur Aufgabe von Paotautschen gezwungen, wodurch jetzt Tschangtsolin die wichtige Zweigeisenbahnlinie Peking—Sutschau beherrscht.

Revision im Prozeß Heydebrand

Breslau, 12. Nov. Gegen das freisprechende Urteil im Prozeß gegen Regierungsrat v. Heydebrand ist von der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt worden, obwohl der Staatsanwalt selbst Freispruch beantragt hatte. Der Erste Staatsanwalt Müller bestätigt, daß Revision tatsächlich eingelegt worden ist. Er läßt jedoch die Frage offen, wer die Maßnahme veranlaßt hat. Die Rechtfertigung der Revision, das heißt die Begründung, kann erst erfolgen, wenn dem Staatsanwalt die Urteilsausfertigung, die sehr ausführlich sein dürfte, zugestellt ist.

König Fuads Heimreise

Paris, 12 Nov. Der König und die Königin von Aegypten haben gestern morgen um 6 Uhr an Bord ihrer Jacht Toulon verlassen, um nach Aegypten zurückzukehren.

Amerika will kein Protektorat über Nikaragua

Washington, 12. Nov. Die Gerüchte von einem geplanten nordamerikanischen Protektorat über Nikaragua werden im Staatsdepartement als völlig grundlos bezeichnet. Präsident Diaz habe im letzten Jahre einen Bündnisvertrag vorgeschlagen, auf den die Vereinigten Staaten jedoch nicht eingegangen seien. Die Regierung werde demnächst den bisherigen Finanzsachverständigen für Haiti, Cumberland, nach Nikaragua entsenden, um die finanziellen Bedürfnisse der Republik zu studieren, beabsichtige aber keine Finanzkontrolle über Nikaragua.

Alarmgerüchte über Österreich

In den letzten Tagen sind von Berlin aus Gerüchte über die Gefahr eines faschistischen Putsches gegen Oesterreich verbreitet worden, in denen behauptet wurde, dass die Heimwehren mit italienischer Unterstützung einen Rechtsumsturz planten und damit die Möglichkeit eines Bürgerkrieges heraufbeschworen würde. Als Antwort auf diese Sensationsgerüchte wird hier eine von besonderer Seite stammende Darstellung über die Frage der Heimwehren und die Gefahr eines Bürgerkrieges in Oesterreich gegeben die ein objektives Bild der Verhältnisse bieten soll. Es wird dargestellt, dass die Heimwehren in Oesterreich zu einem Zeitpunkt gebildet wurden, als die bolschewistische Flut nach dem Zusammenbruch über Deutschland und ganz Mitteleuropa hereinbrach und auch den Balkan revolutionierte. Ebenso wie in Deutschland entstanden auch in Oesterreich die ersten Formationen zur Abwehr des Bolschewismus, wobei die österreichische Heimwehrbewegung lediglich dazu diente, die ungenügenden Kräfte des öffentlichen Sicherheitsdienstes zu unterstützen. Die Bewegung, die sich in den Industriebezirken und Städten am wenigsten entwickelte trug anfänglich keinen politischen Charakter, abgesehen von ihrer Einstellung gegen den Bolschewismus. In diesem Zeitpunkte hatten die Sozialdemokraten und Kommunisten nur wenige Freischärlerkorps, weil sie damals Gendarmerie, Polizei und Bundesheer beinahe ganz in Händen hatten. Der Heimwehrbewegung sei dennoch die Abwehr des bolschewistischen Gedankens von Oesterreich gelungen trotzdem sich die Räteherrschaft in München und Budapest etabliert hatte. Nach dem Zusammenbruch der Rätediktatur in Bayern und Ungarn flaute die Heimwehrbewegung in Oesterreich ab, sie wurde politisch gespaltet, indem ein Teil für eine süddeutsche Republik Oesterreich-Bayern arbeitete, ein kleiner Teil mit monarchistischen Elementen Ungarns verhandelte. 1923 und 1924 erlahmte auch diese Bewegung, an Stelle der Heimwehren traten die Frontkämpfer, die eigentlich nur Schutz für Wählerversammlungen darstellten, während die Waffen der Heimwehren verschwanden. Die Bewegung schien zu Ende zu sein.

Erst die Gründung des republikanischen Schutzbundes der sozialdemokratischen Partei liess die Frontkämpfer- und damit die Heimwehrbewegung wieder aufleben, bis die blutigen Ereignisse vom 15. und 16. Juli in Wien mit ihrem unverkennbar bolschewistischen Einschlag die Heimwehrbewegung in grossem Stile erstehen liessen. Es setzte die jetzt viel beobachtete neue Heimwehrbewegung ein die alle bürgerlichen und bäuerlichen Kreise umfasste. Die Bewegung steht in Steiermark und Kärnten unter ausgesprochen nationaler Führung, während in Tirol der christlich-soziale Einschlag überwiegt. In Oberösterreich und Niederösterreich hat, wie die hier herangezogene Darstellung versichert die Bewegung lediglich antimarxistische Tendenzen und vereinigt christlichsoziale und grossdeutsche Parteianhänger. Schon diese Tatsache sei ein Beweis dafür, dass von dem Einfluss eines fremden Staates, ganz besonders aber Italiens, auf die österreichische Heimwehrbewegung keine Rede sein könne. Die Behauptung, dass Italien den Heimwehren Geld oder Waffen liefere, wird als reine Erfindung bezeichnet, ebenso die Behauptung, dass diese Formationen aggresive Tendenzen hätten. Der Marsch auf Wien zur Beseitigung der sozialdemokratischen Herrschaft in dieser Stadt spucke vielleicht in manchen Köpfen, wer aber die Bewegung wirklich kennt, der wisse genau, dass sich nirgends der Länderpatriotismus so stark auslebe als gerade in dieser Bewegung, die mit dem Rufe: Los von Wien! seinerzeit ins Leben trat. In kategorischer Form wird erklärt, dass die österreichische Heimwehrbewegung an keinen Putsch denke, sie fühle sich allerdings stark genug falls die Sozialdemokraten den bewaffneten Kampf um die Macht aufnehmen wollten. Gerade die Stärke der Heimwehren mache aber die Gefahr eines Bürgerkrieges in Oesterreich ganz unwahrscheinlich, zumal äussere Einflüsse vollständig ausgeschlossen und die radikalen Elemente durch eine straffe Organisation ungefährlich seien.

Politische Nachrichten

Kein Ostkommissariat.

Wie man an zuständiger Berliner Stelle nochmals betont, ist die Errichtung eines besonderen Ostkommissariats

nicht beabsichtigt. Es bleibt vielmehr dabei, dass die bereits beim Aussenministerium bestehende Stelle für die Ostpreussenfragen weiter ausgebaut werden soll. Sie wird in Zusammenarbeit mit der preussischen Regierung alle Ostpreussen betreffenden Fragen behandeln.

Verschärfung der Lage in Litauen.

Die Lage in Litauen nimmt einen bedenklichen Charakter an. Kreise, die den Mittel- und Linksparteien nahestehen, befürchten weitgehende Terrormassnahmen der Regierung Woldemaras wegen der Beschlüsse des Rigaer Emigrantenkongresses und rüsten zur Gegenwehr. Aber selbst bis weit in die Rechtskreise hinaus gährt es bedrohlich in den Massen des litauischen Volkes. Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten Woldemaras mit den Rechtsparteien wegen eines Zusammengehens sind gescheitert. Man rechnet in nächster Zeit mit dem Ausbruch von Unruhen in grossem Massstabe. Schwedische und baltische Blätter, insbesondere auch Tageszeitungen aus Riga bestätigen die Kownoer Meldung über eine tiefgehende Gährung im Lande.

Die Kosten des Weltkrieges.

Der ehemalige Chef des englischen Generalstabes im Jahre 1915 bis 1918 Feldmarschall Sir William Robertson sprach gegen den Krieg und erklärte unter anderem, dass die ungeheueren Kosten des modernen Krieges abschreckend wirken sollten, und führte an, dass die Kosten des Bombardements der britischen Artillerie, die dem Angriff der Infanterie während der Schlacht bei Arras vorherging, 13 Millionen Pfund ausmachte. Die dritte Schlacht bei Ypres kostete 20 Millionen Pfund. Das Gewicht der Munition, die in der Schlacht bei Ypres benützt wurde, betrug 85 000 Tonnen.

Ungarn zur Fälscheraffäre.

Der Pariser ungarische Gesandte Baron Koranyi äusserte sich dem Pariser Berichtestatter des „Ujsag", in der Affäre der gefälschten ungarischen Anleihe-Obligationen habe Minister des Aeussern Briand ihm die weitgehendste Unterstützung zugesagt. In seiner Besprechung mit Briand hatte Baron Koranyi Gelegenheit, auch auf die Frankfälschungsaffäre sowie darauf zu verweisen, dass für solche Unannehmlichkeiten niemals die Regierung des betreffenden Staates verantwortlich sei. Baron Koranyi erklärte dem Berichterstatter weiter, dass man im Juli auf die Spur der Fälschungen gekommen sei, als er in Budapest weilte, wo er auch dem französischen Gesandten davon Mitteilung machte. Nach Paris zurückgekehrt, habe er über die An-

gelegenheit ein Memorandum verfertigt und es dem Sekretär der Reparationskommission zukommen lassen, um schon im Voraus festzunageln, dass die Angelegenheit nicht gegen Ungarn ausgeschrotet werden könnte. Gleichzeitig habe er auch dem Vertreter der französischen Obligationsinhaber Herrn Barth über die Angelegenheit Bericht erstattet.

Das grösste Unterseeboot.

In Portsmouth (Newhampshire) lief das grösste Unterseeboot der Welt vom Stapel. Es soll zum Minenlegen Verwendung finden. Seine Besatzung besteht aus acht Offizieren und achtzig Mann.

Unpolitische Nachrichten

Ausreise der Zoo-Expedition.

Die Tierfangexpedition des Berliner Zoologischen Gartens hat ihre Ausreise nach Afrika angetreten. Der Reiseweg führt über Genua und Suez nach der Ostküste Afrikas und von dort in das Kenja-Tarilory. Der Leiter der Expedition, Dr. Heck, wird sich ganz neuer Fangmethoden bedienen, wie sie bisher noch niemals von den berufsmässigen Tierfängern angewendet worden sind. Es soll auch versucht werden, typische Fangszenen im Film festzuhalten.

Bei einer Filmaufnahme verletzt.

Bei einer Filmaufnahme in Neubabelsberg hat Michael Bohnen einen Unfall erlitten. Der Künstler war im Ufa-Atelier bei den Aufnahmen zu dem Waschneck-Film „Die geheime Nacht" beschäftigt, als ihm eine Glasscheibe auf den Arm fiel. Die Pulsader wurde getroffen und Bohnen erlitt einen nicht unerheblichen Blutverlust.

Eigenartiger Selbstmord.

Auf seltsame Weise suchte, der 24jährige Schüler der Weimarer Kunsthochschule, Rudolf Jakobsohn, den Tod. Nachdem er den Gashahn geöffnet und im Schlafzimmer einen grossen Berg von Papier zur Entzündung gebracht hatte, legte er sich zu Bett. Am Morgen fand man ihn tot vor. Das Motiv der Tat ist in Schwermut zu suchen.

Geständnis nach sieben Jahren.

Am 11. Dezember 1920 wurden in Knautkleeberg bei Leipzig in der Wohnung in der Albertstrasse drei Personen ermordet aufgefunden: das 60 Jahre alte Ehepaar Panze und der bei dem Ehepaar wohnende Gemeindekassenkontrolleur Bergmann. Lange schien es als ob der Mörder niemals entdeckt werden würde. Aber die stets fortgesetzten Nachforschungen ergaben, dass für die Tat vermutlich der in Leipzig 1902 geborene Otto Schulz in Frage kommt. Schulz leugnete zunächst, brach aber schliesslich unter der Last des Beweismaterials zusammen.

Sie heiratet doch!

Die verwitwete Prinzessin von Schaumburg-Lippe wird mit dem 27jährigen Tänzer Zoubkoff am 24. November in der russischen Kapelle in Wiesbaden durch einen russischen Geistlichen getraut werden.

Belgische Kongoflieger abgestürzt.

Seit vielen Wochen planten die beiden belgischen Fliegeroffiziere Mc. Dalts und Verhagen einen neuen Flug nach dem britischen Kongogebiet. Unbegreiflicherweise sind sie Donnerstag morgen, gestartet, obgleich die Wetterlage sehr ungünstig beurteilt wurde. Nachmittags kam die Nachricht dass sie bei Chaumont (Marne), als sie versuchten, durch tiefliegende Wolken hindurchzustossen, um sich zu orientieren, abgestürzt sind. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Die Flieger, die aus dem Flugzeug herausgeschleudert wurden, scheinen schwere Verletzungen davongetragen zu haben.

Grubenunglück bei Lüttich.

In einer Grubenanlage bei Lüttich fuhr ein aufwärtsfahrenderFörderkorb aus unbekannter Ursache über das Ziel hinaus und stürzte dann in die Tiefe. Glücklicherweise blieb der Korb jedoch auf halbem Wege im Schacht stecken. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwanzig schwer verletzt.

Absturz eines Verkehrsflugzeugs.

Auf dem Strassburger Flugplatz Entzheim stürzte ein französisches Verkehrsflugzeug ab, das gerade zum Flug nach Paris startete. Der Pilot wurde auf der Stelle getötet, während der Passagier und der Bordmechaniker mit allerdings sehr schweren, Verletzungen davonkamen. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, dass das Flugzeug sich wegen des durch den anhaltenden Regen aufgeweichten Flugfeldes nicht rechtzeitig vom Boden erheben konnte. Als der Pilot, um einen Zusammenstoss mit Häusern zu vermeiden, wieder niedergehen wollte, überschlug es sich und begrub die Insassen unter sich.

Notlandende Flieger ermordet.

Nach jetzt vorliegenden Berichten aus Managua sind der amerikanische Fliegerleutnant Thomas und der Sergeant Frank Dowdell vom amerikanischen Marinekorps von Eingeborenen verfolgt und getötet worden. Die Flieger waren vor einem Monat mit ihrem Flugzeug in Nikaragua notgelandet. Sie sind dann in den Dschungeln einer Bande von 40 Eingeborenen begegnet die versuchte, sie gefangenzunehmen. Die amerikanischen Flieger sind in eine Höhle geflüchtet und hielten sich dort mehrere Tage verborgen. Sie wurden aber von den Eingeborenen schliesslich entdeckt, und es entstand ein erbitterter Kampf, in dessen Verlauf die Amerikaner getötet wurden.

Aus Stadt und Land

Grudziądz (Graudenz), 14. November 1927

— Wasserstand der Weichsel vom 12. November

Kraków . .	— 2,20	(2,55	Grudziądz	+ 0,88	0,86
Zawichost .	+ —	(—)	Kurzebrack	+ 1,24	(1,24
Warszawa .	+ 1 20	(1,19	Montau .	+ 0 49	(0 48
Płock . .	+ 0,87	(0,85	Pieckel .	+ 0 39	0,38
Toruń . .	+ 0,75	(0,70	Tczew . .	+ 0, 0	(0,68
Fordon . .	+ 0,85	(0,82)	Einlage .	+ 2 60	(2 58
Chełmno .	+ 0,71	(0,68	Schiewenhorst	+ 2,86	(2,78

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an)

Apotheken-Nachtdienst.

Vom 12.—18. November Apteka pod Koroną (Kronen-Apotheke) und Apteka pod Gwiazdą (Stern-Apotheke).

— Das städtische Museum, Lipowa [illegible] ist Mittwochs und Sonnabends von 12—2, sowie an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr geöffnet.

— Die Beratungsstelle für Lungenkranke, ul. Budkiewicza (Amtsstraße) Nr. 27, ist jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 2—3 Uhr nachmittags geöffnet.

Bestrahlungen mit der Quarzlampe finden Dienstags von 3—5 Uhr nachmittags, sowie Donnerstags und Sonnabends von 1—2 Uhr nachmittags statt.

— **Die Beratungsstelle für Augenkranke**, Budkiewicza 27, ist jeden Mittwoch von 1—2 Uhr nachmittags geöffnet. Die Beratung ist unentgeltlich.

— **Teatr Miejski (Stadttheater).** Heute, Montag, sowie Dienstag: Keine Vorstellungen. — Mittwoch: „Die Verteidigung von Czestochowa" (Volksvorstellung zu herabgesetzten Preisen). — Donnerstag: „Ahnenfeier" — Freitag: „Kosciuszko bei Raclawice". — Sonnabend: „Ein Tag ohne Lüge". — Sonntag nachm.: „Der Kummer des Herrn Hammelbein".

— **Deutsche Bühne.** Mittwoch, den 16. November 1927, abends 8 Uhr: Gastspiel des Danziger Stadttheaters: „Wer weint um Juckenack?", Tragikomödie in 3 Akten von Hans J. Rehfisch. — Sonntag, den 20. November 1927, wegen des Totenfestes keine Vorstellung.

— **Kino Orzel.** 1) „Die Todesfanfaren", erotisches Sensationsdrama, mit Renée Adoree. 2) „Die Tragödie einer Ehe", erschütterndes Drama aus dem Leben, mit Alfred Abel, Jsabella Elson, Paul Richter und Frieda Richard. Zusammen 20 Akte

„Die Todesfanfaren" Der Kapitän Carraro in Sevilla, wird, von einer Dienstreise vorzeitig zurückkehrend, von seinem Vorgesetzten, dem Marquis de Bazan, den er beim Verlassen des Schlafgemaches seiner Frau antrifft, verwundet. Nach seiner Genesung erfährt er, daß in derselben Nacht seine Frau ermordet wurde. Um sich an Bazan zu rächen, entführt er dessen Sohn Ramon. Dieser, seine Abkunft nicht kennend, verliebt sich in Frasquita, die Tochter Carraros. Sie wird von ihrem Vater gezwungen, Ramon die Unmöglichkeit einer Verbindung zu erklären. Ramon begibt sich nach Sevilla und wird Toreador. Bei einem Stierkampf läßt Bazan, als Vertreter der Regierung auf Verlangen seiner Geliebten, die von Ramon verschmäht wurde, vorzeitig das Fanfarensignal zum Endkampf geben. Der nicht genügend ermüdete Stier verwundet Ramon. Am Krankenbet treffen sich Carraro und Bazan und reichen sich die Hand. Einer Verbindung der Liebenden steht nichts mehr im Wege.

— **Kino Nowosci — Varietee.** „Die geheimnisvolle Maske" mit Antonio Morcke (dem Besieger Eddie Polos) und der schönen Pearl White. Ferner reichhaltiges Beiprogramm.

— **Kino Apollo.** 1) „Hoheit tanzt Walzer", Wiener Film (nach der Operette von Aschner), mit Klara Rommer und Walter Rilla. 2) „Got Gipson", 8aktiger Schwank.

*

— **Für den Denkmalfonds.** Aus Anlaß der Grudziądzer Feier bei der Ueberführung der Gebeine Slowackis hat das Festkomitee aus dem Verkauf von Kranzkarten die Summe von 1693,77 Zl. vereinnahmt. Die Ausgaben für Kränze, Druck usw. betrugen 816,52 Zl. Der Rest von 877,25 Zl. ist dem Konto Denkmalbau auf der Stadtsparkasse zugeführt worden.

— **Personalien.** Der bisherige Präses des Bezirkslandamts in Grudziadz, Herr Radwan, kehrt auf seinen früheren Posten eines Departementsdirektors im Ministerium für Agrarreform zurück. An seine Stelle tritt Herr Dykel.

— **Personalien von der Telegraphie.** Der bisherige Direktor des Thorner Telegraphenamts, Schmidt, ist in den Ruhestand getreten und an seine Stelle der Graudenzer Telegraphen-Direktor Sokolowski berufen worden.

— **Bankenschluß am Bußtage.** Am Mittwoch, 19. d. Mts. (Bußtag) halten folgende Banken ihre Büros geschlossen: Danziger Privat-Actien-Bank, Deutsche Volksbank und Danziger Raiffeisen-Bank.

— **Frostige Temperatur** ist seit einigen Tagen bei uns eingekehrt. Nach dem Matschwetter der letzten Wochen wäre uns dieser Umschlag garnicht unwillkommen, wenn nicht der scharfe Nordwind uns erschauern machen und den Aufenthalt im Freien so unangenehm gestalten würde. Die Eisbildung in Pfützen, an Wasserrinnen usw., das zeitweise leichte Schneegeriesel gestern vormittag führen uns eindringlich vor Augen, daß der Winter seine gestrenge Herrschaft antreten will.

Kosciuszko bei Raclawice.

Historisches Volksstück in 6 Akten von L. Anczyc.

Erstaufführung im Grudziadzer Stadttheater am 11. Nov. 27.

Das Drama erfüllt durchaus die Anforderungen, die es sich als „Volksstück" gestellt hat; es zeigt vielleicht, der doch im letzten Ende tragischen Wirklichkeit gegenüber, eine etwas zu heitere Auffassung der historischen Ereignisse. Die Gestalt Kosciuszkos, die ja weit über Polens Grenzen hinaus populär war (Sienkiewicz schildert irgendwo mit einem feinen Humor die ihn etwas überraschende Popularität Kosciuszkos bei den Deutschen tief in Amerika) tritt gut hervor; der Kriegsheld verzeiht verständnisvoll dem Stadtpräsidenten von Krakow gewisse Maßnahmen, die er doch, unter dem Druck der russischen Gewalthaber, anordnen mußte, und nimmt ihn gegen den blinden Patriotismus seiner eigenen Landsleute in Schutz. Er reicht auch, den liberalen Ideen der Konstitution von 1791 entsprechend, dem Juden die Hand, der sich als Pole fühlt. (Das Publikum empfand lediglich die etwas stark aufgetragene Sentimentalität dieser Szenen und verhielt sich der darin enthaltenen Tendenz gegenüber schweigend). Die erwähnte heitere Note brachte hauptsächlich der Stadtpräsident von Krakow in das Stück. Zum Soldaten von Haus aus ungeeignet, im Innersten in drolliger Weise unlustig, macht er den Aufstand mit wie der Landwehrmann Schnaffs in Maupassants drolliger Novelle, den Krieg von 70/71, offenbar tief durchdrungen von der Wahrheit, daß doch weit besser als die vielgerühmte „Gegenwart des Geistes" in der Gefahr die „Abwesenheit des Körpers" sei! Auch eine Verlobung ist vorhanden, denn nach der Heimkehr von Raclawice kann der drollige Stadtpräsident, der selbst diese Schlacht nur undeutlich gesehen hat, dem Sieger die Hand der Nichte nicht versagen. Die Schlacht selbst wird höchst realistisch geschildert, mit Auffahren einer richtigen Kanone, und endet mit einem Tableau nach dem bekannten Bilde. Ebenso wurde die Eidesleistung Kosciuszkos auf dem Markte in Krakow, mit etwas unzureichenden Dekorationen, dem historischen Gemälde nachgeahmt.

P. Tański gab den Kosciuszko. Mit schöner Einfühlung in das uns doch nur aus unzusammenhängenden Aeußerungen bekannte Wesen des Mannes schilderte er den Polen, in dem sich die Volksidee verkörperte und der sich als ein Werkzeug der Vorsehung fühlte. Vertraut und fremd zugleich, wie uns in Wirklichkeit Menschen entgegentreten, die eine geschichtliche Rolle zu spielen berufen sind, stand er da; das mehr charakteristische als schöne Gesicht mit dem Leidenszug gab gewisse Elemente der vorhandenen Bilder vorzüglich wieder. Wie die Gestalt nicht übergroß war, so war sein Wesen nicht überlaut, seine Autorität mehr verinnerlicht, sein Auftreten eine freundliche, und doch unbedingte Unterordnung heischende Würde. Es war eine gewissen Idealen der polnischen Kultur entsprechende, von dem mehr großdimensional angelegten Führertyp anderer Nationen merklich abweichende Gestalt, die p. Tański glücklich verkörperte.

Dr. C. S.

(Schluß folgt.)

— **Ein neues Aktiengesetz.** Seitens der polnischen Kodifikationskommission wurde der Entwurf eines Gesetzes über Aktiengesellschaften vollkommen ausgearbeitet. Er schreibt das Anmeldesystem vor, während das Konzessionssystem lediglich auf Unternehmungen von staatlicher Bedeutung oder gemeinnützigen Charakters beschränkt bleibt. Als geringstes Aktienkapital sind 100.000 Zloty, als geringstes Aktiennominale 100 Zloty festgesetzt. Besondere Bestimmungen regeln den Schutz der Minderheiten, die Bilanz und die Frage der Staatsaufsicht; alljährlich wird obligatorisch eine Revision durch vom Registrierungsgericht ernannte Revidenten durchgeführt. Dem neuen Gesetz werden auch bereits bestehende Aktiengesellschaften unterliegen, jedoch erst zwei Jahre nach seinem Inkrafttreten.

— Zur grundlegenden Reform des Steuerwesens liegt folgender Beschluß der Vereinigung der Industrieverbände West- und Südpolens vor:

1. Die Vereinigung stellt fest, daß die Einführung neuer Steuern ohne eine gleichzeitige Reform des gesamten Steuerwesens den lebenswichtigen Wirtschafts- und Finanzinteressen zuwider läuft.

2. Die Vereinigung erklärt, daß diese Reform unter Berücksichtigung der von den Wirtschaftskreisen, insbesondere von der Vereinigung dem Kabinett unterbreiteter Forderungen durchgeführt werden muß, indem sie daran erinnert, daß eine gleichzeitige Reform der Einkommensteuer in Verbindung mit einer Reform der Gewerbe- und der Vermögenssteuer notwendig ist.

3. Die Vereinigung behält sich vor, nach Veröffentlichung der Regierungsentwürfe zur Reform der einzelnen Steuern noch besonders Stellung zu nehmen.

— **Die Preise für Fettschweine sind zurückgegangen.** Die Fleischer zahlen nur noch 90, ja nur 85 Zloty. Da die Schlachtungen zur Ausfuhr eingestellt sind, ist vorläufig mit keiner Preissteigerung zu rechnen. Erst später, wenn sich die Folgen der Mastreduzierung durch Schlachtschweineknappheit bemerkbar machen wird, dürfte eine Preissteigerung eintreten

— **Wie benehme ich mich im Kino?** 1 Nimm dir einen billigen Platz und sieh' zu, vielleicht kannst du einen teuren Platz besetzen, ohne gesehen zu werden.

2. Bleib' ruhig eine Zeitlang stehen, um dich zu orientieren! Dein Hintermann wird sich schon rühren, wenn's ihm nicht paßt.

3. Kennst du die Melodie der Musik, die gespielt wird, so summe sie ruhig mit; das verrät Musikalität.

4. Gefällt dir der laufende Film, so halte nicht hinterm Berge damit; rufe ungeniert: „Großartig, fein, knorke, fabelhaft!"

5. Erregen die Bilder deine Mißbilligung, so schmähe laut und deutlich.

6. Die vorkommenden Texte lies laut vernehmbar für deinen Nachbarn; vielleicht ist er dir dankbar dafür

7. Hast du eine Kopfbedeckung, so nimm sie nicht ab; es ist unbequem, etwas in der Hand zu halten.

8. Wenn du ein Kratzen im Halse verspürst, so huste frei heraus; die anderen werden das schon verstehen können.

9. Kaufe dir kein Programm; dein Nachbar leiht es dir sehr gern

10. Mit einem Worte: Benimm dich so, als ob der Film nur für dich allein gespielt würde!

Toruń (Thorn)

* Dienstag betrat ein Mann die Wohnung einer Dame in Thorn, stellte sich als Magistratsbeamter vor und forderte die sofortige Begleichung einer rückständigen Steuersumme. Als die Wohnungsinhaberin, die allein anwesend war, ihm mitteilte, dass die Steuer längst bezahlt sei, zog der unbekannte ein Messer und zwang die Ueberfallene zur Herausgabe ihres gesamten Bargeldes in Höhe von 212 Złoty. Der Räuber entfernte sich darauf lautlos und konnte bisher nicht ermittelt werden.

* Hier traf der Wanderzirkus „Arena rzymska" ein, der seine Zelte auf dem Wollmarkt aufschlug. Der Direktor und Besitzer der Schau, der bekannte Kraftmensch Joh. Rozkwas, war damit beschäftigt, mit einer langen Stange die Leinwand des Zeltes zu schütteln, um so das Regenwasser zu entfernen, das sich dort angesammelt hatte. Plötzlich bemerkte er durch ein Loch in der Leinwand ein Auge ins Innere des Zeltes spähen. Um diesem Zaunbilletter einen Denkzettel zu geben, zielte er mit seiner Stange gegen den Kopf des Spähers und zwar mit solcher Wucht dass dieser mit blutüberströmtem Gesicht zusammenbrach. Der Schwerverletzte, der 18-jährige Alexander Gotowczyn aus Grodno wurde ins Krankenhaus überführt. Rozkwas dagegen musste mit einer Untersuchungszelle vorlieb nehmen.

* In den letzten Tagen wurden durch zahlreiche Volksschulen bzw. deren Lehrer Baumpflanzungen mit der Schuljugend vorgenommen. Längs der Landwege einer jeden Gemeinde wurden unter Anleitung der Lehrerschaft durch die Schulkinder eine Menge Maulbeerbäume gepflanzt. Hoffentlich haben diese Pflanzungen ausser der beabsichtigten Förderung der Seidenraupenzucht auch den Erfolg, dass die Kinder sich das Umbrechen der Bäume abgewöhnen.

Starogard (Stargard)

* Der 15jährige Sohn eines Landwirts in Osiek, hatte einen Browning hervorgesucht und damit gespielt, als ihn ein 14jähriger Freund besuchte. Plötzlich entlud sich die Waffe und verwundete den Freund schwer am Kopfe.

* Am 9. d. M. brach auf unaufgeklärte Weise Feuer in der Scheune des Landwirts Bernhard Bukowski aus und äscherte sie restlos ein. Da die diesjährige Ernte und etliche Maschinen verbrannten, ist der Schaden, der durch Versicherung nur zum kleinen Teile gedeckt wird, sehr bedeutend.

Chojnice (Konitz).

* Vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichtes fand eine Verhandlung gegen den Polizeibeamten Hermann Block aus Sommin, Kreis Bütow, statt, der angeklagt war, Spionage zu Gunsten Deutschlands getrieben zu haben. Mitangeklagt waren der Landwirt Herbert Bösang aus Lippusch, Kr. Berent, Händler Franz Plat aus Bruss, Kr. Konitz, Landwirt Leo Richter aus Lippusch. Landwirte Emil und Adolf Pirch, beide ebenfalls aus Lippusch. Block befand sich in Untersuchungshaft. Auf Antrag des Staatsanwalts fand die Verhandlung unter Ausschluss der Oeffentlichkeit statt. Das Gericht verurteilte Block zu 5 Monaten, 2 Wochen Gefängnis, Bösang zu 1 Jahr, 3 Monaten, Richter zu 1 Jahr, 3 Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Bydgoszcz (Bromberg)

* Wie der „Dziennik Bydg." mitteilt, wurde auf einer Konferenz in Posen bekanntgegeben, dass die Bemühungen des Aufsichtsrats der Handwerkskammern von Erfolg gekrönt waren und dass von einer Auflösung der Handwerkskammer in Bromberg keine Rede sein könne.

Królewska Huta (Königshütte)

Die seit längerer Zeit gegen den Teilhaber der „Ostoberschlesischen Maschinenfabrik für Industrie und Bergbau" geführte Untersuchung hat zu dem Ergebnis geführt dass der Kaufmann Friedrich Lösel seinen Teilhaber um insgesamt 140 000 Złoty geschädigt hat. Der Täter ist nach der Tschechoslowakei geflüchtet.

Lwów (Lemberg).

* **In Podhajce drangen abends in das Postamt in Wosowczyk zwei bewaffnete Banditen ein, terrorisierten den Postmeister und raubten etwa 2000 Zł. Die Banditen entkamen.**

* Durch die Gemeindewahlen war das Dorf Adany in zwei Lager gespalten, die sich heftig bekämpften. Bei Verlesung des Wahlergebnisses fielen die beiden Parteien übereinander her. An dem Kampf beteiligten sich fast sämtliche männlichen Einwohner. Als die Polizei die Ruhe wiederherstellen wollte, stürzten sich die beiden Parteien gemeinsam auf die Polizisten, die sie entwaffneten. Aus der Umgebung zugezogene Polizeiabteilungen konnten nur mit Mühe die Ruhe wiederherstellen.

Standesamtliche Nachrichten

Vom 7. bis 12. November 1927.

Geborien: Arbeiter Jozef Groß, S. Arbeiter Jan Choszcz, T. Arbeiter Jozef Jablonski, S. Kaufmann Alojzy Maclowski, T. Eisenbahner Stanisław Zielinski, S. Arbeiter Jan Szelag S. Hotelportier Adolf Flatho, T. Eisenbahner Anastazy Szynkowski, S. Arbeiter Franciszek Skomski, S. Arbeiter Stanislaw Gorka, T. Arbeiter Antoni Rogulski, S. Arbeiter Bernard Joachim Czarnecki, T. — 1 Kind männlichen Geschlechts totgeboren. 2 uneheliche Kinder männlichen, 1 Kind weiblichen Geschlechts.

Heiraten: Maschinist Jan Osmanski aus Grudziadz mit Monika Kruszynska aus Grudziadz. Sergeant Feliks Franciszek Pater aus Grudziadz mit Marjanna Dembkowska aus Grudziadz. Arbeiter Wladyslaw Klugiewicz aus Grudziadz mit Anna Lewandowska aus Grudziadz Polizeibeamter Adam Maks Hyldebranski aus Chelmno mit Marta Jadwiga Wyczynska aus Grudziadz. Arbeiter Jozef Gładziak aus Grudziadz mit Apolonja Biedrzycka aus Grudziadz.

Sterbefälle: Kazimiera Zofja Rychert, 6 M. Jerzy Szczepanski, 23 J. Zenon Martynjan Dzieminski, 3 W. Anna Matulelewicz, geb. Gorka, 78 J. Katarzyna Günther, geb. Fijalkowska, 87 J. und 6 M. Juljanna Mederska, geb Segger, 61 J. Sara Bicz, 10 W. Witwe Katarzyna Orlikowska, geb. Wolf, 71 J.

Sport

Boxwettkämpfe finden Sonntag, 27. d. Mts., im „Tivoli"-Saale statt Es nehmen daran 20 routinierte Faustkämpfer aus Poznan und Grudziadz teil, darunter der großpolnische Meister Wisniewski und der pommerellische Meister Lubanski. Besondere Anziehungskraft wird der Kampf Stepniak-Poznan —Lick-Grudziadz haben. Ersterer früher Berufsboxer, hat, aus dem Auslande zurückgekehrt, Lick zum Revanchekampf gefordert Weiter treten u. a. gegen einander an: Sobkiewicz-Poznan — Ostrowski-Grudziadz, Kotkowski-Poznan — Kulski-Grudziadz. Zum ersten Male beteiligen sich auch Boxer vom Sportklub Grudziadz, die sich mit Novizen von der „Olympia" messen werden. Die Wettkämpfe werden für den Freund dieses Körperkraft und Energie stählenden Sports so viel Sehenswertes bieten, daß dem Veranstalter, dem rührigen Sportklub „Olympia", ein voller Saal zu wünschen ist.

— **Nichtbehobene Gewinne der Dollar-Prämienanleihe.** Im staatlichen Kreditamte sind verschiedene Gewinne der Dollar-Prämienanleihe noch nicht behoben worden, die während der vorhergehenden Ziehungen auf nachstehende Nummern fielen:

40000 Dollar auf Nr. 341248.

3000 Dollar auf Nr. 121481 373504.

1000 Dollar auf Nr. 354118 428420 509907 532797 747533 750065 870115.

500 Dollar auf Nr. 87659 223832 227289 529714 550123 901024.

100 Dollar auf Nr. 4730 7789 10285 17921 20390 22470 24009 50235 58409 59151 59161 60589 65911 69026 72005 72023 74869 78413 91382 135713 157341 170643 187336 197283 201883 216131 234886 236446 292977 299894 308529 320050 329002 334977 336228 396296 402194 404146 404350 409082 424100 428724 430535 437253 441878 460309 498988 516285 524992 525449 539116 553878 562634 590976 599274 599894 603557 607098 626970 635647 638451 653789 656649 659042 690130 704776 712591 739534 743283 771283 778879 799760 804044 808115 811077 835383 844002 855816 857445 876680 889052 915894 931889 935279 951013 963790 972169 97711.

Insgesamt sind es also 104 Obligationen im Werte von 64 800 Dollar.

Aus aller Welt

Vorsicht — langsam fliegen! Die Ortschaft Llanerchymeddycaerenin'nygogach in Wales hat auf ihren Dächern als Erleichterung für die Flieger ihren Namen in Riesenbuchstaben malen lassen. Dadurch wird wohl jedes Schnellfliegen über der Stadt verhindert werden, wenn die Flieger den Namen richtig lesen und aussprechen sollen.

Handelsteil.

Grudziadz, 12. November 1927.

Valuten — Warszawa.

Dollar amtlich 8,88. Nichtamtlich 8,88½.
Tendenz: behauptet.

Valuten — Danzig.

Für 100 Zloty loko Danzig 57,58—57,70, Ueberweisung Warszawa 57,57—57,67 für 100 Gulden privat 172,95—173,55

Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziadz
Fernsprecher Nr. 50.



Letzte Telegramme

Verständigung betreffs der Saisonarbeiter

Berlin, 13. Nov. Wie die „Welt am Montag" meldet, kam es in den deutsch-polnischen Verhandlungen wenigstens in einem Punkte zur Verständigung, nämlich in der Angelegenheit der Saisonarbeiter Diese sollen, nach Angabe des genannten Blattes, alle Rechte und Pflichten derjenigen Arbeiter erhalten, die deutsche Staatsbürger sind. Der Vertrag soll in den nächsten Tagen abgeschlossen werden. Auf diese Weise wird, wie die „W. a. M." schreibt, eine der für den Abschluß eines Handelsvertrages erforderlichen Voraussetzungen durch die Unterzeichnung einer Abmachung über die Emigranten erfüllt werden

Diplomatenschub in Warszawa

Warszawa, In dem bei der polnischen Regierung beglaubigten diplomatischen Korps treten in allernächster Zeit bemerkenswerte Veränderungen ein. Der englische Gesandte Miller verläßt seinen Posten und der bisherige Gesandte in Sofia, Erskine, tritt an seine Stelle. Als neuen Nuntius für Polen nennt man Pellegrinetti, den bisherigen Nuntius in Jugoslawien. Der amerikanische Gesandte Stetson verläßt im Frühjahr seinen Posten, und der Gesandtschaftsrat Threat ist nach Teheran versetzt worden. Der am 17. November hier eintreffende neue Vertreter Frankreichs, Franchet d'Esperey, wird Pilsudski den höchsten militärischen französischen Orden die „Medaille militaire" überreichen, was mit seiner Aufgabe in Verbindung gebracht wird, das polnisch-französische Verhältnis wieder zu festigen. Die polnische Presse bringt den Wechsel in der englischen Gesandtschaft in Warszawa in Zusammenhang mit der Versetzung des englischen Gesandten in Riga, Vaughan, nach Stockholm.

Wahlresultate in Danzig

Danzig, 13. Nov. Bis 11.45 Uhr nachts waren folgende Ergebnisse der Wahlen für den Volkstag bekannt: Auf die 1. Liste (Rentiers) fielen 595, die 2. 89, die 3. Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft) 3767, die 4. (Hausbesitzer) 1310, die 5. (Nationaler Block 520, die 6. (Deutsche Danziger Volkspartei [Blavine]) 7219, die 7. (Liberale) 6173, die 8. (Mittelstandspartei) 1010, die 9. (Deutschnationale) 30429, die 10. (Dtsch. soz. Partei) 2018, die 11. (Arbeiterberufsgenossenschaften) 1458, die 12. (Kommunisten) 10831, die 13. (Mieter und Gläubiger) 3291, **die 14. (Nationalsozialisten) 1376, die 16. (Polen) 5475,** die 17. (Sozialdemokraten) 56025, die 18. (Wirtschaftspartei) 1540, die 19. (Zentrum) 23807 Stimmen.

130000 Zigarrenarbeiter ausgesperrt

Berlin, 13. Nov. Nachdem auch die letzten Einigungsversuche im Reichsarbeitsministerium gestern gescheitert sind, werden ab kommendem Montag sämtliche Zigarrenfabriken in Deutschland stilliegen und rund 130 000 Arbeiter feiern.

Polnische Kommunisten auf einem Sowjetkongreß

Moskau, 13. Nov. Vor einigen Tagen fand hier ein Kongreß der Freunde des Sowjetstaates statt An diesem nahmen ausländische Gäste, die zur Feier der 10. Wiederkehr des Revolutionstages eingeladen waren, teil. Dem Präsidium gehörten polnischerseits an: Wladyslaw Baczynski und Gornik aus dem Dombrowarevier. Zur polnischen Delegation, die aus zwölf Personen bestand, gehörten u. a. Dr. Strusiewski, und der frühere Sejmabgeordnete Jerzy Sochacki

Jean de Vallois verhaftet

Paris, 13. Nov. Der Pariser Industrielle Jean de Vallois, der in die Betrugsaffäre mit ungarischen Staatspapieren verwickelt sein soll, ist gestern vormittag in seiner Wohnung verhaftet worden. Es wird ihm vorgeworfen, daß er durch falsche Erklärungen wahrscheinlich über das Eigentum in Rententiteln ihren Verkauf erleichtert habe. Jean de Vallois wurde vor dem Untersuchungsrichter geführt und vernommen. Gleich nach den ersten Erklärungen begaben sich einige Polizeibeamte in ein großes Bankinstitut, wo sie verschiedene Durchsuchungen vornahmen.

Irrungen

Roman von G. W. Appleton.

[5. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Gut. Ich will warten, erwiderte der Arzt. Darauf trat ein allgemeines tiefes Schweigen ein. Es war ein eigenartiges und eindrucksvolles Bild. Philipp Doyle saß im Rohrsessel am Tisch, den Kopf gesenkt, während der übrige Körper vor Schmerz krampfhaft zuckte. Der Portier und seine Tochter standen mit entsetzten Gesichtern an der einen Seite. Der Schutzmann hielt aufrecht und würdevoll neben dem Lehnstuhle Wache, auf dem die Tote lag. Frank Thornhill stand dem Kamin gegenüber, so daß ihm der Schein vom Feuer und das Licht der Kerzen voll aufs Gesicht fiel. Er war ein Mann von hohem Wuchs, über sechs Fuß groß, mit braunem Haar. Sein Teint war tiefbraun, und er hatte stahlgraue Augen mit einem kühnen energischen Ausdruck wie ein Mann, der gewöhnt ist, einer Sache auf den Grund zu gehen. Jetzt waren diese Augen sehr gespannt auf die schmerzgebeugte Gestalt Philipp Doyles gerichtet.

Endlich wurde das tiefe, peinliche Schweigen durch lautes Klingeln unterbrochen. Der Portier eilte hastig nach der Türe und kam sofort in Begleitung eines Polizeiwachtmeisters zurück. Dicht hinter ihm stam schweren Schrittes der Kutscher, der Frank Thornhill zum Arzt gefahren hatte; er blieb plötzlich erschreckt stehen, als er die Leiche der Ermordeten gewahr wurde.

„Ist das die Dame, die Sie gefahren haben?" fragte ihn der Wachtmeister.

Der Kutscher trat einen Schritt näher, hielt sich die Hand über die Augen und guckte scharf in der Richtung nach der Toten.

„Jawohl, Herr," antwortete er dann. „Ich bin gegen halb sieben diese Gasse 'raufgefahren und habe die ganze Zeit über auf ihre Rückkehr gewartet."

„Gut, weiter brauche ich vorläufig nichts von Ihnen zu wissen. Geben Sie mir Ihre Nummer. Sie werden als Zeuge vor Gericht erscheinen müssen."

„Schön"; er zog seine Nummer vor. „Aber wie steht's mit meinem Fahrlohn? Sie müssen bedenken, daß ich die Dame bei diesem scheußlichen Wetter über vier Stunden umhergefahren habe —"

„Was sagen Sie da?" fuhr ihm Philipp Doyle ins Wort und sprang plötzlich auf. „Sie haben sie gefahren — sie?" und er zeigte auf seine ermordete Frau, „über vier Stunden lang in London herum?"

„Jawohl, Herr, mit Einschluß der Wartezeit. Gewiß hab' ich das, natürlich —"

„Warten Sie jetzt damit," warf der Beamte ein. „Sparen Sie Ihre Aussagen für den Richter auf. Ihre Bezahlung werden Sie schon bekommen, soweit Sie Ihre Ansprüche als berechtigt nachweisen können. Diese Versicherung wird Ihnen wohl genügen"; damit winkte er dem Kutscher nach der Türe. „Und nun," fuhr er fort, indem er sich scharf nach Philipp Doyle hinwandte, „wer sind Sie, mein Herr?"

„Der Mann dieser Dame"; und er zeigte zum zweiten Male auf die Leiche.

„Oh! Ich verstehe. Sind Sie der Besitzer dieses — hier" — er schaute sich um — „dieses — hier — dieses Museums?"

„Der bin ich nicht."

„Wer ist's denn?"

„Herr Frank Dixon ein Künstler."

„Wo ist er?"

„Ausgegangen — er wollte in ein paar Minuten wieder zurück sein."

„Ganz recht, und er hat Sie sozusagen als Hüter hiergelassen, während er weg war?"

„Ja."

„Sie waren hergekommen, ihn zu besuchen?"

„Jawohl."

„Mit Ihrer Frau?" und er blickte nach den zwei leeren Gläsern hin, die auf dem Tische standen.

„Nein. Ich war unterwegs, meine Frau, ihrer Bitte gemäß, auf der Station Euston von dem Zuge abzuholen, der um acht Uhr dreißig Minuten von Harrow ankommt. Hier bin ich nur 'reingegangen, um meinen Freund, Herrn Dixon, 'mal aufzusuchen und ein Stündchen mit ihm zu plaudern."

„Warum ist er denn fortgegangen und hat Sie allein hier gelassen?"

„Das weiß ich nicht; er sagte, er habe eine Verabredung."

„Als er wegging, hatten Sie Ihre Frau noch nicht gesehen?"

„Ganz gewiß nicht; ich habe sie durch einen bloßen Zufall hier entdeckt."

„Wie Sie sagen, wollten Sie sie um acht Uhr dreißig in Euston treffen. Was meinen Sie damit?"

„Ich fand, als ich heute abend nach Hause kam, einen Brief von ihr vor. Hier habe ich ihn. Er enthält die Erklärung dafür. Lesen Sie ihn."

Der Wachtmeister nahm ihn und las.

„H'm, jawohl," sagte er dann. „Danach müssen Sie allerdings nicht wenig überrascht gewesen sein, sie hier zu finden. Ich muß dieses Schreiben behalten, Herr —. Wollen Sie mir, bitte, Ihren Namen und Ihre Adresse nennen?"

Philipp Doyle holte seine Karte aus der Tasche und der Polizist notierte sich den Aufdruck.

„Gut so," sagte er. „Und der Vorname Ihrer Frau, wenn ich bitten darf, Herr Doyle?"

„Gladys."

„Ihrer Mutter Name und Adresse?"

„Frau Elliot, „Am Damm" in Harrow."

„Danke Ihnen; und Sie, mein Herr," fuhr er fort und wandte sich an Thornhill — „sind Sie der Arzt?"

(Fortsetzung folgt.)

Zamówienie.

(Postbestellungsschein)

Niniejszem zamawiam wychodzącą w Grudziądzu 6 razy w tygodniu „Weichsel-Post" na Grudzień 1927 za 2,74 zł wraz z opłatami pocztowemi. „Weichsel-Post" odbierać będę z poczty — proszę dostarczyć pod poniższym adresem. (Hiermit bestelle ich die in Grudziądz 6 mal wöchentlich erscheinende „Weichsel-Post" pro Dezember 1927 für 2,74 Zł. zugleich mit Postgebühr. Die „Weichsel-Post" werde ich durch die Post beziehen: ich bitte das Blatt unter folgender Adresse zu liefern:)

Imię i nazwisko: ....
Vor- und Zuname

....

Miejscowość: ....
Ort:

Ulica i nr.: ....
Straße und Hausnummer:

Kwit pocztowy.

Postquittung.

Zł. ....

tytułem przedpłaty na „Weichsel-Post" za Grudzień 1927 r. odebrałem, co niniejszem potwierdzam. (Abonnementsgebühr für die „Weichsel-Post" pro Dezember 1927 habe ich erhalten, worüber ich hiermit quittiere).

............................, dnia .... 1927.
den

Podpis: ....
Unterschrift: